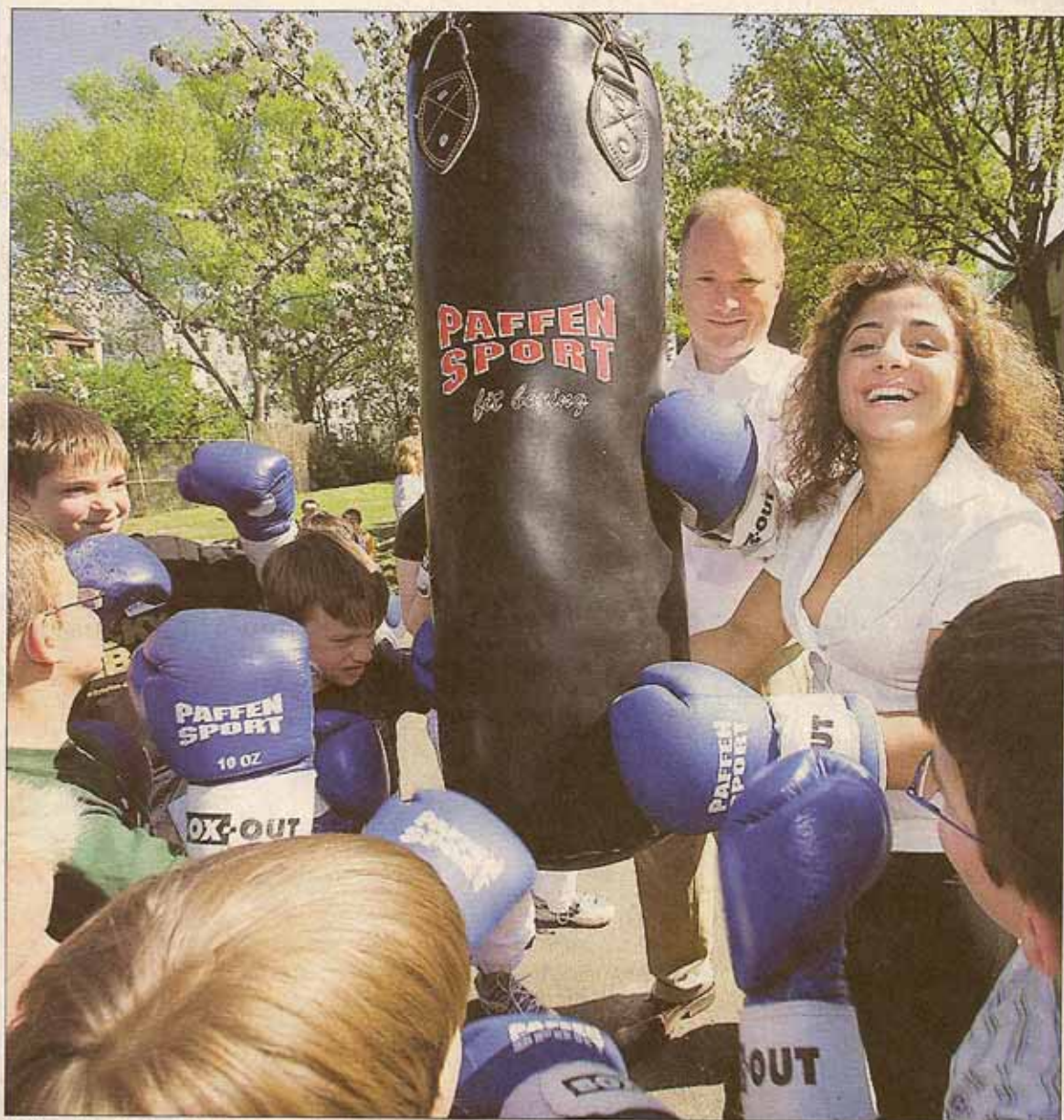


„Boxen an Schulen“ hat viele Freunde



Weltmeisterin Susi Kentikian und SPD-Fraktionschef Michael Neumann warben für „Boxen an Schulen“.

Michael Neumann machte mit den Boxhandschuhen an seinen kräftigen Händen eine gute Figur. Doch die Hauptrolle spielte der SPD-Fraktionschef gestern nicht. Als auf dem Pausenhof der Grundschule Rellinger Straße das Projekt „Boxen an Schulen“ vorgestellt wurde, hatte sich Neumann eingereiht in die Riege der Unterstützer, die dem Vorhaben des Hamburger Amateurbox-Verbandes (HABV), über das das Abendblatt gestern ausführlich berichtete, positiv gesonnen sind.

„Es geht darum, die Jugendlichen in Bewegung zu bringen und ihnen Disziplin und Sozialkompetenz beizubringen“, sagte Neumann. Die Finanzierung des Projektes – pro Schuljahr geschätzte 350 000 Euro –, das sich an alle rund 23 000 Hamburger Schüler der Klassenstufen 6 und 7 richtet, sieht er nicht als problematisch an. „Bei einem Etat von rund drei Milliarden Euro, über den die hierfür zuständigen Behörden für Justiz, Bildung und Inneres verfügen, sollte ein solch wichtiges

Projekt möglich gemacht werden können“, sagte er.

Zweifler, die boxende Jugendliche grundsätzlich kritisch beäugen, kann Conni Kastel besänftigen. Die Pädagogin leitet an der Grundschule Rellinger Straße eine Projektgruppe, die in Eigenregie einen Boxraum eingerichtet hat und dort von einem externen Trainer angeleitet wird. „Die Kinder lernen, Regeln einzuhalten und Aggressionen abzubauen. Boxen an Schulen ist ein Projekt, das unbedingt umgesetzt werden sollte.“ (bj)